



Jahresbericht 2016

NABU-Landesverband Saarland

Inhalt und Impressum

- 2 Inhalt und Impressum
- 3 Grußwort des Vorsitzenden Ulrich Heintz
- 4 Mitgliederentwicklung und professionelle Mitgliederwerbung
- 5 SaarToto-Projekt „Breitblättriges Knabenkraut“
Weitere Schutzmaßnahmen umgesetzt
- 6 BBV-Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“
Das vierte Projektjahr
- 8 NABU-Baumerhalter-Projekt
Baumpatinnen und Baumpaten 2016
- 9 SaarToto-Projekt „Schwalben willkommen“
Große Resonanz aus der Bevölkerung
- 10 Zentrale Wildvogelauffangstation Saarland in Püttlingen
Erste Bilanz 2016
- 11 NABU-Beringungsstation „Mittleres Saartal“
Unter erschwerten Bedingungen: Monitoring, Wissenschaft, Umweltpädagogik
- 12 Naturschutzjugend Saarland
Lernen und Reisen mit der NAJU
- 14 FÖJ und Ökopädagogik
Bei jedem Wetter, zu allen Zeiten
- 16 Verbandsbeteiligungen 2016
Golf: Verlust von Waldflächen und Offenlandbereichen
- 17 Öffentlichkeitsarbeit
NiS – Verbandszeitschrift des NABU Saarland
- 18 Jahresabschluss 2016
Positives Jahresergebnis übertrifft deutlich die Erwartungen
- 22 NABU-Stiftung Saarländisches Naturerbe
Herbst 2016: Übergabe von zwei Gewässern
- 23 NABU-Landesvorstand 2016
Der NABU Saarland ist transparent

Impressum

Copyright 2017: Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Saarland e. V.

www.NABU-saar.de

Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 06881 93619 - 0, E-Mail: igs@NABU-saar.de

Redaktion: Wendelin Schmitt, Ute Maria Meiser, Wega Kling

Gestaltung: Ute Maria Meiser

Das Titelbild (Bekassine) wurde von Sebastian Kiepsch fotografiert.

Gedruckt auf 100 Prozent Recycling-Papier.



Absinkweiher Hahnwies
in Merchweiler – Foto:
Ute Maria Meiser

Liebe Freundinnen und liebe Freunde im NABU,

NABU-Landesvorsitzender Ulrich Heintz

es ist mal wieder so weit. Ein weiteres Jahr für Mensch und Natur geht in die dritte Jahreszeit und die Landesvertreterversammlung 2017 steht vor der Tür.

Beim Rückblick auf das Jahr 2016 möchte ich mit der letzten Nachricht im Jahresbericht anfangen: Der NABU Saarland wird als dritter NABU-Landesverband Mitglied bei der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ – wie ich finde ein scheinbar selbstverständlicher, aber strategisch enorm wichtiger Schritt für einen glücklicherweise immer mitgliederstärker werdenden Verband. Unsere Mitglieder, aber auch die Gesellschaft insgesamt, haben einen Anspruch darauf, zu erfahren, wer wir sind, was wir tun und wie wir unsere Beiträge und sonstigen Zuwendungen, im Sinne unserer Satzung und täglich gelebten Verbandsphilosophie, verwenden.

Ich denke, auch im Jahr 2016 ist hierbei eine gute Mischung aus konkreten Artenschutzprojekten („Schwalben willkommen“, Wildvogelauffangstation und Knabenkraut-Projekt) sowie eher langfristig angelegten Projekten („Alt- und Totholz“ und Moselaue) und einem einzigartigen Projekt zur Forschung (NABU-Beringungsstation) gelungen.

Im Sinne einer Investition in Gegenwart und Zukunft gleichermaßen muss das überaus engagierte und erfolgreiche Wirken unserer Naturschutzjugend (NAJU), der gesamten Ökopädagogik und der landesweiten Betreuung der Jahrgänge des Freiwilligen Ökologischen Jahres, kurz FÖJ, durch den NABU gesehen werden.

Für Transparenz sorgte auch im Jahr 2016 wieder unsere Verbandszeitschrift „Naturschutz im Saarland – NiS“ – der Redaktion und den Autorinnen und Autoren sei

Dank –, die in jedem Quartal zeigt, wie der NABU „tickt“, wofür er steht und was an vielen Stellen im Land durch NABU-Frauen und -Männer geleistet wird.

Den Menschen im Land scheint dies zu imponieren. Deswegen entscheiden sich immer noch weitere Saarländerinnen und Saarländer, gestützt von professioneller Werbung, dazu, Mitglied zu werden. Und es auch zu bleiben.

Ein Jahresabschluss mit positivem Ergebnis ist deshalb nicht nur das Resultat professionellen und verantwortungsvollen Umgangs mit den uns anvertrauten Mitteln, sondern auch unseres Wachsens. Hierfür meinen Dank an Landesgeschäftsstelle und Schatzmeister. Wenn ich zum Schluss meines Grußwortes dann doch auch bei den Finanzen angekommen bin, möchte ich es nicht versäumen, mich auch noch einmal für die finanzielle Unterstützung zahlreicher Projekte durch den saarländischen Umweltminister und die Saarland-Sporttoto GmbH zu bedanken.

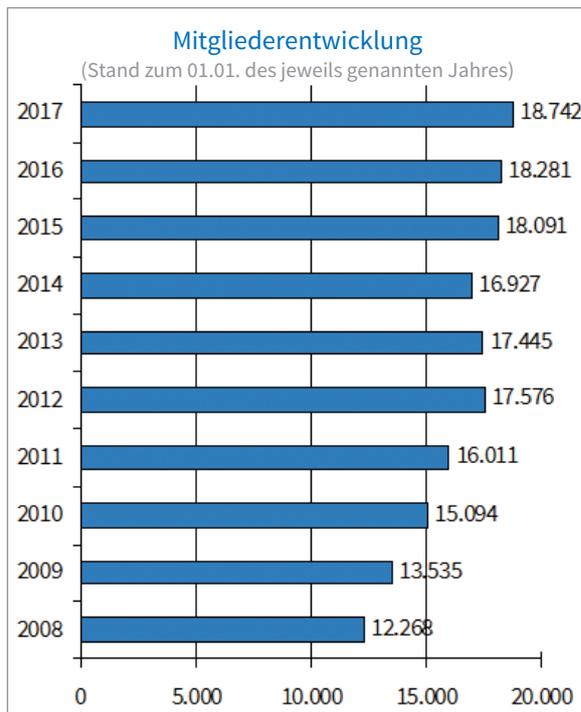
Das abgelaufene Jahr 2016 lässt uns mit einiger Zuversicht nach vorne blicken und die nicht weniger werdenden Aufgaben im Engagement für mehr Nachhaltigkeit und den Erhalt der Artenvielfalt im Saarland optimistisch angehen.

Euer Ulrich Heintz, Landesvorsitzender

Mitgliederentwicklung 2016

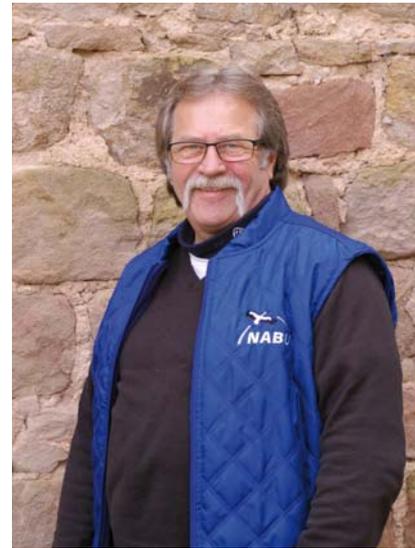
Nach einer rückläufigen Entwicklung in den Jahren 2012 und insbesondere 2013, die hauptsächlich auf eine geringere Werbetätigkeit durch Hans-Jürgen Flickinger und sein Team im Saarland zurückzuführen war, hat sich der Mitgliederbestand im Laufe des Geschäftsjahres 2014 wieder deutlich erholt und zeigt seitdem eine kontinuierlich steigende Tendenz.

Am 01.01.2017, also nach Abzug der Kündigungen zum Stichtag 31.12.2016, umfasste der Mitgliederbestand des NABU-Landesverbandes Saarland 18.742 Unterstützerinnen und Unterstützer. 2016 ist der Landesverband demzufolge um stolze 461 Mitglieder gewachsen.



Professionelle Mitgliederwer- bung

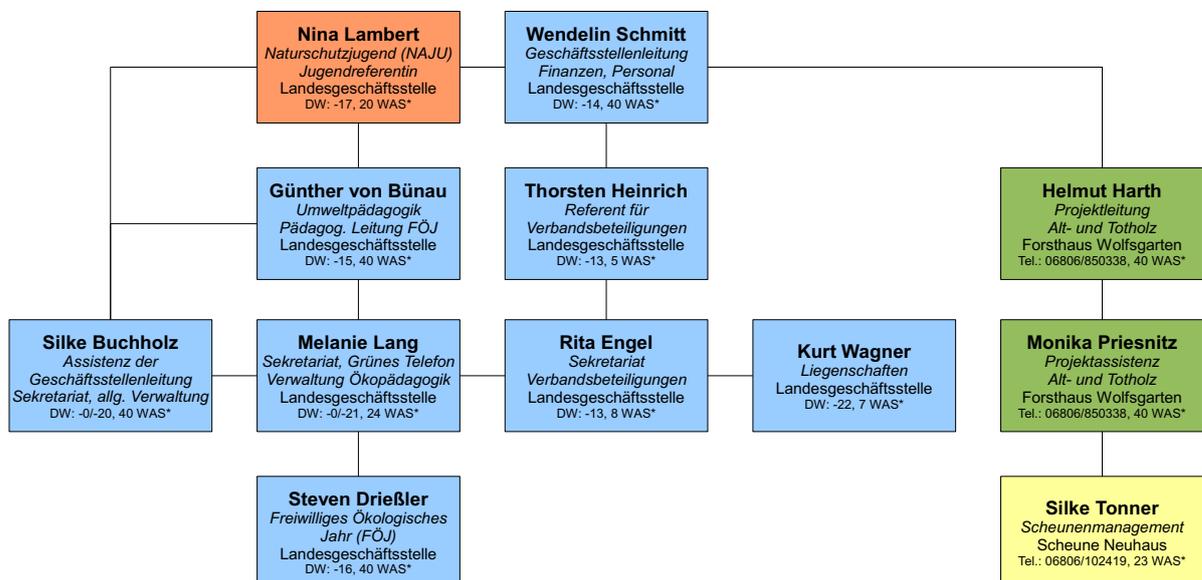
Eine professionelle Mitgliederwerbung im Landesverband ist unerlässlich, um die bestehende Mitgliederzahl zu halten und um neue Mitglieder für den Naturschutz zu gewinnen. 2016 konnten durch die professionelle Werbung des Flickinger-Teams die aufgelaufenen Kündigungen kompensiert und per Werbesaldo (nicht zu verwechseln mit dem Zuwachs im Rahmen der allgemeinen Mitgliederentwicklung) zusätzliche 624 neue Mitglieder gewonnen werden. Nur auf diese Weise kann der NABU-Landesverband auch weiterhin seine Stellung als mit Abstand wichtigste staatlich anerkannte Naturschutzvereinigung in unserem Bundesland behaupten.



Unser langjähriger NABU-Werbeprofi Hans-Jürgen Flickinger – Foto: Wendelin Schmitt

Flickinger-Werbung	2.526
Ohne Werbemodell	89
Verbandseigene Werbung	62
Zentrenwerbung Bundesverband	10
Mitglieder werben Mitglieder	9
Wesser-Werbung	7
Neumitglieder	2.703
Austritte/Stornos	-2.079
Werbesaldo 2016	624

Personal-Organigramm NABU-Landesverband Saarland



SaarToto-Projekt „Breitblättriges Knabenkraut“

Weitere Schutzmaßnahmen umgesetzt

Die Projektförderung des BfN-Projekts „Bewusstseinsbildung und Entwicklung einer handlungsorientierten Verantwortung für Feucht- und Nasswiesen mit Beständen des Breitblättrigen Knabenkrauts“ (Bundesprogramm Biologische Vielfalt) zum Schutz und zur Entwicklung des Breitblättrigen Knabenkrauts (*Dactylorhiza majalis*) – einer Art in besonderer Verantwortung Deutschlands – konnte leider nicht von Bundeseite verlängert werden. Da jedoch ein großer Datenpool zur Verfügung stand, war es im Sinne der Nachhaltigkeit des Projektes zielführend und erforderlich, weitere Schutzmaßnahmen umzusetzen. Dazu stellte der NABU-Landesverband Saarland e. V. einen Förderantrag bei der Saarland-Sporttoto GmbH, der dankenswerterweise positiv beschieden wurde.

Im Rahmen dieser Förderung konnten landesweit weitere Knabenkraut-Patenschaften unterzeichnet werden. In Gemeinden ohne eigene Patenwiesen wurde nochmals Kontakt mit Eigentümerinnen und Eigentümern aufgenommen, um sie für eine Patenschaft zu gewinnen. So haben drei Privateigentümer für zusätzliche 12,48 Hektar Feucht- und Nasswiesen eine Patenschaft übernommen. Als Grund, keine Patenschaft zu übernehmen, gaben zahlreiche Eigentümerinnen und Eigentümer mangelndes Interesse am Projekt und/oder an Naturschutzthemen

sowie Unsicherheit bezüglich weiterer Auflagen hinsichtlich der Nutzung der Feucht- und Nasswiesen an.

Die weitere Übernahme von Patenschaften durch Bewirtschafter in den bereits bestehenden Patengemeinden erwies sich als schwierig. Auf telefonische Nachfrage versicherten die Bewirtschafter zwar grundsätzlich, die Wiesen entsprechend dem vorgeschlagenen Pflegekonzept zu pflegen, wollten selbst aber keine offizielle Patenschaft übernehmen. Als Gründe dafür wurden unter anderem die Befürchtung weiterer Nutzungseinschränkungen oder Auflagen durch „den Naturschutz“ bzw. generelle Vorbehalte gegen eine Kooperation mit einem Naturschutzverband angegeben. Ungeachtet dessen geben die Aussagen der Angesprochenen dennoch Anlass zur Hoffnung, dass das Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit der Art gestiegen ist und sich in der Flächenbewirtschaftung niederschlägt.

Zum Teil waren die Patenwiesen im Berichtsjahr 2016 aufgrund der feuchten Witterung im Mai/Juni nicht begehbar oder es konnten aufgrund der üppigen sonstigen Vegetation nur wenige Knabenkräuter kartiert werden. Es wurden allerdings erfreulicherweise auch keine Beanstandungen hinsichtlich der Bewirtschaftung oder Nutzung gemeldet.

Breitblättriges Knabenkraut am Prackewaldbach bei Nohfelden/Neunkirchen-Nahe – Fotos (2): Birgit Freiheit





Männlicher Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) – Foto: Stefan Imig

BBV-Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“

Das vierte Projektjahr



Im Januar 2013 fiel der Startschuss für das Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“ im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt (BBV). Während einer Projektlaufzeit von sechs Jahren wird das Projektteam des NABU Saarland gemeinsam mit dem SaarForst Landesbetrieb, Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten sowie privaten und kommunalen Forstbetrieben neue Strategien und Managementkonzepte entwickeln, um den artenreichen und bedrohten Lebensraum Alt- und Totholz in die bestehende Waldbewirtschaftung auf ganzer Fläche zu integrieren. 2014 konnte die Projektkulisse auf den gesamten öffentlichen Wald im Saarland erweitert werden. Mit den gewonnenen Informationen zu den kommunalen öffentlichen Waldbeständen können zukünftig die entsprechenden Waldeigentümer gezielt angesprochen werden. Informations- und Kooperationsgespräche mit den Gemeinden und Städten, aber auch einigen Privatwaldbesitzern, fanden seit 2015 statt.

Als interessantes Nebenprodukt des BBV-Projektes wurde das sogenannte „Baumerhalter-Projekt“ ins Leben gerufen – eine Möglichkeit, durch zweckgebundene Spenden alte und wertvolle Bäume im Privat- und Kommunalwald aus der Nutzung zu nehmen und der Waldbesitzerin oder dem Waldbesitzer einen entsprechenden Wertausgleich als Entschädigung zur Verfügung zu stellen. Über diesen Baustein soll eine Biotopvernetzung im Wirtschaftswald initiiert, aber auch eine direkte Beziehung zwischen Baumpatin bzw. Baumpaten und der Natur hergestellt werden.

Dr. Georg Möller beim Monitoring an einer Esche am Beruser Hang bei Überherrn – Foto: NABU Saarland

Wald-Informationszentrum und Didaktik-Station am Baumwipfelpfad

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) wurde mit der Planung eines innovativen Informationszentrums in bionischer Bauweise am Forsthaus Neuhaus beauftragt, in dem die gewonnenen Untersuchungsergebnisse über die Projektdauer hinaus nachhaltig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und Werbung für die Biologische Vielfalt im Wald gemacht werden sollen. Im Jahr 2016 fiel der offizielle Startschuss mit der Anlage eines kleinen Pfades, der entlang von drei Informationspavillons im angrenzenden Wald verläuft. Hierbei packten Auszubildende der VSE-Gruppe ehrenamtlich eine Woche lang mit Muskelkraft und Fachwissen tatkräftig an und stellten unter anderem einen Strommast auf und verlegten ein Stromkabel im Waldboden. Neben einem Hauptgebäude, das vor allem als Medien-, Ausstellungs- und Versammlungsraum dient, können sich Besucherinnen und Besucher künftig in drei Pavillons dem Thema Wald auf visuelle, auditive und experimentelle Art nähern. Der erste Pavillon wurde im Herbst 2016 aufgebaut. Die Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBK) in Saarbrücken erarbeitete ein modernes multimediales Ausstellungenskonzept für das neue Wald-Informationszentrum, das im Juni 2017 eröffnet wurde.

Eine ansprechend gestaltete, mehrgliedrige Didaktik-Station am neuen Baumwipfelpfad an der Saarschleife zum Thema „Alter Buchenwald“ wurde ebenfalls vom Projektteam inhaltlich konzipiert. Hier lernen nun jährlich über 200.000 Besucherinnen und Besucher viel Wissenswertes rund um den Rotbuchenwald als wichtiges Ökosystem vor unserer Haustür mit einer Vielzahl bedrohter heimischer Tier-, Pilz- und Pflanzenarten. Gleichzeitig wird die Bevölkerung so für die Belange des Naturschutzes sensibilisiert und auf das Alt-und-Totholz-Projekt des NABU aufmerksam gemacht.

Kooperation mit dem BioHolz-Projekt

Seit 2016 arbeitet das Projekt „Wertvoller Wald“ mit dem „BioHolz-Projekt“ zusammen, das ebenfalls im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert wird. In diesem Partnerprojekt wird die Rolle von Holz in natürlichen und wirtschaftlichen Prozessen untersucht und es werden verschiedene Möglichkeiten praktisch erprobt, mit denen der Anteil von Totholz als wichtigem Lebensraum auch in bewirtschafteten Wäldern erhöht werden kann. Das Ziel ist dabei, die unterschiedlichen Ansprüche an Wälder, die sich aus Sicht der Forstwirtschaft, der Naherholung, des Tourismus sowie des Naturschutzes ergeben, in Einklang zu bringen. Auch im Saarland wurden entsprechende Probeflächen eingerichtet, die vom NABU-Projektteam mitbetreut werden und interessante Erkenntnisse über die jeweiligen Waldstandorte versprechen.

Weitere Infos auf www.bioholz-projekt.de

Wissenschaftliches Begleitprogramm

Auch 2016 wurde das wissenschaftliche Begleitprogramm letztmalig auf ausgewählten Projektflächen im Saarland fortgeführt. Dabei standen die holzbewohnenden Käfer sowie die Holzpilze im Fokus des Interesses. Die interessanten Berichte unseres Experten Dr. Georg Möller, die teilweise sogar Erstnachweise bestimmter Arten im Saarland führten, können auf unserer Projektwebseite www.wertvoller-wald.de eingesehen und heruntergeladen werden. Darüber hinaus finden sich dort viele weitere Informationen rund um das BBV-Projekt, unsere beiden Informationsbroschüren zum Download sowie eine Übersichtskarte mit allen Untersuchungsgebieten und natürlich unser Erklärvideo.

Visueller Informationspavillon „Wald-Auge“ im Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken – Foto: Ute Maria Meiser





Oben: Patenbaum am Premiumwanderweg „Felsenweg“ in Losheim-Scheiden – Foto: Monika Priesnitz

Rechts: Der NABU Riegelsberg übernahm Patenschaften für zwei Wertbäume im Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken (von links: Vorsitzender Hans-Jürgen Walter, stellvertretende Vorsitzende Ines Niedermeyer, Doris Diehl-Strempel, NABU-Projektleiter Helmut Harth). – Foto: Monika Priesnitz



NABU-Baumerhalter-Projekt

Baumpatinnen und Baumpaten 2016

Im Juni 2014 startete das Baumerhalter-Projekt des NABU Saarland im Rahmen des BBV-Projektes „Wertvoller Wald“ offiziell mit der Auszeichnung der ersten Patenbäume. Auch 2016 hat die Sparkasse Saarbrücken die Patenschaft für 20 Bäume übernommen, die sich dieses Mal im Wald des Evangelischen Stifts Sankt Arnual befinden, womit gleichzeitig ein weiterer privater Waldeigentümer für eine Kooperation gewonnen werden konnte.

Mit TV-Moderatorin Dunja Hayali reiht sich zudem erneut eine prominente Persönlichkeit in die Liste bekannter Baumpatinnen und Baumpaten ein. Der Sparkassenverband Saar entschloss sich, Patenschaften im Wald der Gemeinde Merchweiler zu übernehmen, die nun als kommunale Kooperationspartnerin das NABU-Projekt unterstützt. In der Feriengemeinde Losheim am See konnten durch die Spenden der Waldpatinnen und Waldpaten des NABU-Bundesverbandes ebenfalls 20 Bäume sowie von der KÜS DATA GmbH zehn tolle Buchen unter Schutz gestellt werden. Gemeinsam mit der Gemeinde Losheim am See wurden daher auch Informationstafeln an einem attraktiven Standort aufgestellt, da die dortigen Premiumwanderwege eine hohe Besucherzahl umfassen. Mit dem NABU Riegelsberg hat überdies die erste NABU-Ortsgruppe zwei Patenschaften für Bäume im Urwald vor den Toren der Stadt übernommen.

In der saarländischen Bevölkerung stößt das Projekt weiterhin auf Interesse. Baumpatenschaften als Geschenke

zum Geburtstag, zu Weihnachten, zur Hochzeit oder zur Taufe zeigen, dass Naturschutz vor Ort sich im Saarland immer größerer Beliebtheit erfreut und auch ansässige Unternehmen gerne durch Spenden einen Beitrag zum Natur- und Klimaschutz vor der eigenen Haustür leisten.

Bis zum Jahresende 2016 existierten insgesamt bereits 181 Baumpatenschaften. Acht Kommunen sowie drei Privatwaldbesitzer beteiligten sich als Kooperationspartner an dem Projekt.

Machen auch Sie mit!

Auch NABU-Gruppen können Baumpatenschaften übernehmen und damit unter anderem einen direkten Anlass für den NABU zur Kontaktaufnahme mit den Kommunen geben. Es wäre toll, wenn zukünftig jede NABU-Ortsgruppe mindestens einen Patenbaum unter Schutz stellen würde.

Weitere Informationen zu den Baumpatenschaften finden Sie auf unserer Webseite www.wertvollerwald.de und in unserem Flyer „Werden Sie Baumerhalter“.



Fotos (3): Teresa Feld



Foto: Anita Naumann

SaarToto-Projekt „Schwalben willkommen“ Große Resonanz aus der Bevölkerung

Auch im Jahr 2016 hieß es im Saarland wieder „Schwalben willkommen!“. Der NABU konnte dank der Mittel der Saarland-Sporttoto GmbH weiter auf den Rückgang der Schwalben und Mauersegler aufmerksam machen und die Brutbedingungen im Saarland deutlich verbessern.

Neben den Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, wie die Verteilung des Informations-Flyers und das Verfassen diverser Pressemeldungen, begleitete das Team des SR-Fernsehens den NABU einen ganzen Tag lang an verschiedene Schwalbenstandorte und widmete den Glücksboten des Sommers einen ganzen Sendungsbeitrag „Wir im Saarland“ (WimS), in welchem auch der NABU-Landesvorsitzende Ulrich Heintz als Studiogast vertreten war. Auf solche Beiträge erfolgt erfahrungsgemäß eine große Resonanz aus der Bevölkerung. So wurden im Anschluss an die Sendung zahlreiche Schwalben- und Mauerseglerstandorte gemeldet und Bewerbungen für die Schwalben-Plakette gingen ein.

Bedauerlicherweise erreichten den NABU jedoch auch nicht wenige Meldungen über illegale und vorsätzliche Entfernung- und Vergrämungsmaßnahmen an Brutstandorten, und zwar insbesondere im Rahmen von Sanierungsarbeiten an Dächern und Fassaden. Besonders davon betroffen sind immer wieder Mauerseglerbrutplätze. Dies ließ die ehrenamtliche Arbeit vor Ort nicht ausgehen, indem vor allem Gespräche mit Handwerkern, Architekten und Hauseigentümern vor Ort geführt werden mussten. Vielerorts konnten brütende Vögel und Kolonien gesichert oder im Anschluss der Sanierung Ersatznistplätze montiert werden. Als beispielhaft erwies sich die Umgestaltung des Alten Stadtbads in Saarbrücken. Hier integrierte der Archi-

tekt Nisthilfen direkt in die Fassade. Nach und nach treten an Saarlands Dachüberständen, Giebeln und Fassaden erfreulicherweise zunehmend Ersatznistkästen für Mauersegler in Erscheinung.

Viele Hauseigentümer und Naturschutzgruppen im gesamten Saarland führten allerdings auch freiwillige Artenschutzmaßnahmen in Eigeninitiative durch. Es wurden Nisthilfen und Kotbretter angebracht, die der NABU aus den Projektmitteln zur Verfügung stellte. Selbst Umweltminister Reinhold Jost stieg in den Hubsteiger und montierte am Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) in Saarbrücken sechs Doppelbehausungen für den Mauersegler.

Anlässlich des Frühlingfestes im „Urwald vor den Toren der Stadt“ sowie im Rahmen des Biosphärenfestes in Kirkel überreichte der NABU gemeinsam mit Minister Jost wieder die Plakette an besonders schwalbenfreundliche Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer. Nach diesen Auszeichnungsterminen gingen 40 weitere Bewerbungen für den Erhalt der Plakette in der Projektzentrale ein.

In Zeiten des Klimawandels und den damit verbundenen Energiesparmaßnahmen und Sanierungswellen lässt der Bedarf an Artenschutzmaßnahmen in unseren Städten und Dörfern nicht nach. Im Gegenteil: Das Thema Siedlungsökologie und Artenvielfalt in Dorf und Stadt ist in einem dicht besiedelten Bundesland wie dem Saarland präsenter denn je. Deswegen wird es beim NABU auch in Zukunft weiter heißen „Schwalben und Mauersegler willkommen!“ – und für alle übrigen gebäudebrütenden Arten selbstverständlich auch.



Kleines Bild: Viele Mäuler müssen gestopft werden. – Foto: Ute Maria Meiser. Großes Bild: Ein Mauersegler wird in die Freiheit entlassen. – Foto: Ilse Grobe

Zentrale Wildvogelauffangstation Saarland in Püttlingen

Erste Bilanz 2016

Mit einer Zahl, mit der niemand gerechnet hatte, konnte das Jahr 2016 in der Zentralen Wildvogelauffangstation Saarland, im schönen Köllertal gelegen, abgeschlossen werden. Exakt 1.205 Wildvögel wurden im „Haus Waldkauz“ aufgenommen, behandelt, gefüttert und zum Großteil auch wieder ausgewildert, von A wie Amsel bis Z wie Zaunkönig. Allein 110 Mauersegler und 26 Schwalben wurden 2016 in die Freiheit entlassen, sowie acht Waldkäuze, 15 Turmfalken und drei Uhus. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Station erst am 06.05.2016 offiziell durch den saarländischen Umweltminister Reinhold Jost eröffnet wurde.

Über alle Kategorien vom Körnerfresser, Insektenfresser, Beerenfresser, Allesfresser bis hin zu fleischfressenden Greifvögeln konnte alles abgedeckt und artgerecht versorgt werden. Viele Medikamente kamen dabei zum Einsatz wie Antibiotika, Medikamente gegen Milbenbefall, Wurmbefall, infektiöse und ansteckende Erkrankungen, gegen Augenverletzungen und Durchfallerkrankungen. Zahlreiche Vögel kamen mit einem Anflugtrauma in die Station und wurden mit homöopathischen Mitteln gegen Reizzustände des zentralen Nervensystems und Kleinhirns behandelt.

Manche Vögel, insbesondere Graureiher, wurden vor der Dehydrierung mit Infusionslösungen bewahrt und unter Wärmelampen wieder auf die körpereigene Temperatur von fast 40 Grad Celsius gebracht. Dabei stellte sich heraus, dass gerade bei Fischfressern ein direkter Zusammenhang zwischen Körpertemperatur und Nahrungsaufnahme besteht. Magert der Vogel ab, kann er seine Körpertemperatur nicht mehr halten und frisst dementsprechend auch nicht mehr. Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen und den Vogel aus seiner misslichen Lage zu befreien, müssen Infusionen gesetzt und externe Wärme zugeführt werden, und zwar so lange, bis die Zwangsfütterung eingestellt werden kann.

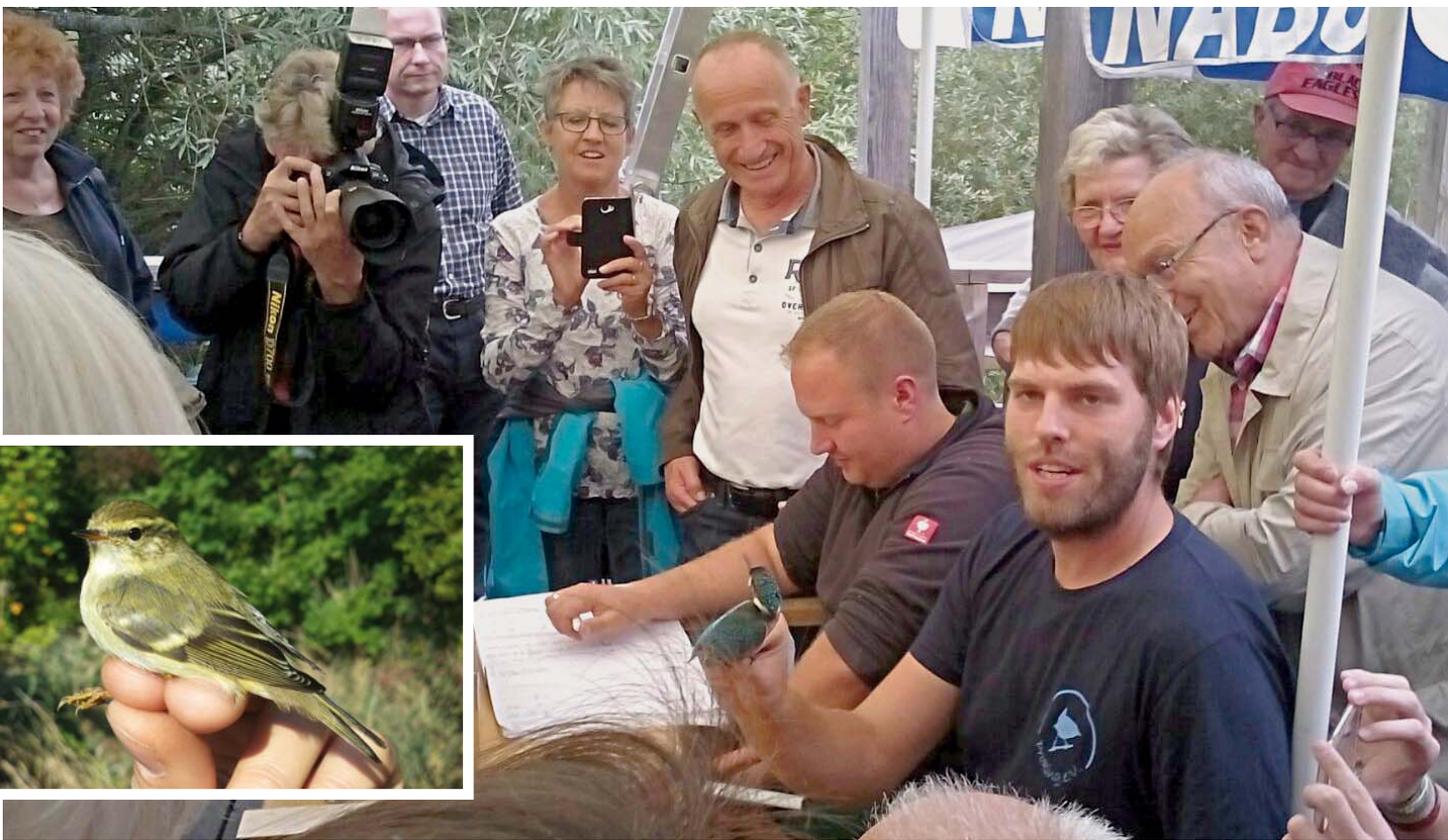
Die lange Kälteperiode gegen Ende des Jahres machte nicht nur den Graureihern zu schaffen, sondern auch einigen Bussarden, die auf den gefrorenen und teilweise verschneiten Feldern keine Nahrung mehr fanden. So konnten zum Beispiel in den Winterwochen fünf geschwächte Bussarde, teilweise mit einer stündlichen Fütterung, wieder aufgepäppelt und erfolgreich wieder ausgewildert werden.

Die Arbeitsintensität kann nur annähernd beschrieben werden, denn von der Futtermittelbeschaffung bis zur täglichen Aufbereitung und Fütterung bedarf es eines großen Enthusiasmus aller Beteiligten. Zudem erwiesen sich die Räumlichkeiten im „Haus Waldkauz“ als zu klein, was ebenfalls zu einer starken Belastung der überwiegend ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer führte. Um so erfreulicher war es für das Stationsteam, als sich im Herbst 2016 eine mit Landesmitteln finanzierte dauerhafte Lösung in Form des Umbaus der alten Stadtgärtnerei Püttlingen zur Zentralen Wildvogelauffangstation Saarland mit einem absehbaren Umzug im Frühjahr 2017 abzeichnete.

Die Zentrale Wildvogelauffangstation Saarland in Püttlingen ist ein Gemeinschaftsprojekt mehrerer Vereine wie dem Natur- und Vogelschutzverein Püttlingen e. V., der NABU-Ortsgruppe Köllertal e. V., der NABU-Ortsgruppe Riegelsberg sowie dem NABU-Landesverband Saarland e. V. Unterstützt wird sie durch das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz sowie die Stadt Püttlingen.

Die Station ist seit ihrem Umzug im April 2017 unter folgender Anschrift zu erreichen: An der Kläranlage 1, 66346 Püttlingen, sowie unter der Mobilfunk-Nummer 0173 9422001.

Weitere Informationen unter www.NABU-saar.de/wildvogelauffangstation



Kleines Bild: Gelbbrauen-Laubsänger – Foto: Sebastian Kiepsch. Großes Bild: Tag der offenen Tür 2016 mit den Beringern Rolf Klein und Sebastian Kiepsch – Foto: Josef Huwer

NABU-Beringungsstation „Mittleres Saartal“

Unter erschwerten Bedingungen: Monitoring, Wissenschaft, Umweltpädagogik

Die NABU-Beringungsstation „Mittleres Saartal“ ist seit 2008 eine feste, ehrenamtliche Forschungs- und Bildungsstätte des NABU-Landesverbandes Saarland. Vor Ort werden von einem Team von fünf Freiwilligen jährlich mehrere tausend Vögel gefangen, beringt und wieder frei gelassen. Die lückenlos erhobenen Daten erlauben einen Einblick in Zug-, Rast- und Brutvogelbestand im angeschlossenen IKEA-Biotop. Das Jahr 2016 war für die Vogelwelt ein schwieriges: Aufgrund von extremen Wetterbedingungen zur Brutzeit war bei vielen Arten das Brutergebnis äußerst schlecht. Und auch das Team der Beringungsstation musste gleichermaßen kämpfen: Die Fortführung der wissenschaftlichen und pädagogischen Projekte der vergangenen Jahre hängt durch die seit Jahren angespannte Finanz- und Personalsituation an der Station am seidenen Faden.

Im Jahr 2016 wurde im Rahmen der systematischen Erfassung des Frühjahrs- und Herbstzugs sowie des Monitorings der ansässigen Brutvögel fast ganzjährig beringt. Der zeitliche Aufwand für diese drei wissenschaftlichen Projekte schlug mit ca. 1.500 Fangstunden zu Buche, was in etwa auf dem Niveau der Vorjahre liegt. Vor allem der Herbstzug von Juli bis November wurde mit großer Intensität bearbeitet, was nur dank des großen ehrenamtlichen Einsatzes der wenigen verbliebenen Aktiven der Beringungs-AG möglich war. Neben der wissenschaftlichen Tätigkeit ist auch die Umweltpädagogik ein wichtiger Aspekt der Arbeit an der Beringungsstation. Im Jahr 2016 wurden etwa 25 Beringungsvorführungen für Besuchergruppen angeboten, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Wie in den Vorjahren wurde auch 2016 wieder ein Tag der offenen Tür an der Station veranstaltet, der Anfang September trotz schlechten Wetters von ca. 150 Besuchern aus der breiten Bevölkerung wahrgenommen wurde.

Das erreichte Fangergebnis blieb 2016 jedoch weit hinter den Erwartungen der Vorjahre zurück mit etwa 6.000 Individuen aus 77 Arten (vgl. 2015: 10.000 Individuen aus 83 Arten). Die geringeren Fangzahlen für die überwiegende Mehrzahl der Arten deuten auf ein schlechtes Brutergebnis 2016 hin, was auch durch einen geringeren Anteil an Jungvögeln belegbar ist. Besonders betroffen waren früh brütende Arten, die durch die lokalen, unwitterartigen Regenfälle im Mai und Anfang Juni mit totalen Brutaussfällen zu kämpfen hatten.

Trotz aller Widrigkeiten gelangen dem Team auch einige erfreuliche und spannende Nachweise: Mit der Wachtel konnte die mittlerweile 114. Art im Gebiet gefangen und beringt werden, insgesamt sind durch Beringung und Beobachtung nun 173 Arten im IKEA-Biotop nachgewiesen. Das Highlight des vergangenen Jahres war aber ein Gelbbrauen-Laubsänger. Dieser sibirische Verwandte des Zilpzalps erschließt sich seit etwa 25 Jahren neue Zugwege über Westeuropa und war bis 2013 im Saarland noch nicht aufgetreten. In den letzten drei Jahren gelangen den Beringern in Saarlouis mittlerweile vier Nachweise der Art, allesamt Anfang Oktober. Dies demonstriert gleichermaßen die kontinuierliche Zunahme der Art in Mitteleuropa wie auch die Regelmäßigkeit ihres Herbstzugs.

Wie das Jahr 2016 zeigte, ist es von entscheidender Bedeutung für das Projekt, eine finanzielle und personelle Grundsicherung zu realisieren, um die Fortführung des Monitorings und der pädagogischen Angebote zu gewährleisten. Als erster Schritt ist ab 2017 die Schaffung einer hauptamtlichen Stelle für die Stationsleitung geplant.

Weitere Informationen unter www.NABU-saar.de/beringung

Naturschutzjugend Saarland

Lernen und Reisen mit der NAJU

Bildungsmaßnahme Nordsee/NABU-Woldenhof vom 31.07. bis 07.08.2016

Unser Reiseziel im Jahr 2016 war der NABU-Woldenhof. Der Hof ist ein vom NABU Niedersachsen aufgebautes Zentrum für Umweltbildung und Naturschutzarbeit im Herzen Ostfrieslands. Zielgruppe der Maßnahme waren Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 14 Jahren.

Durch die bundesweite NABU-Kampagne „Torffrei Gärtnern“ wird auf die Zerstörung der Moore durch Torfabbau aufmerksam gemacht. Ein Schwerpunkt unseres Aufenthalts stand daher unter dem Motto „Moorschutz ist Klimaschutz“.

Moorlandschaften gehören mit ihrer einzigartigen Artenvielfalt zu den faszinierendsten Wildnisgebieten der Welt. Doch sind sie zunehmend durch Entwässerung und Nutzungsintensivierung bedroht. In Deutschland gelten heute nur noch rund fünf Prozent der ursprünglichen Moore als naturnah. Dabei geht nicht nur der Lebensraum für viele spezialisierte Arten verloren, auch heizen die Emissionen aus den zerstörten Mooren das Klima weiter an. Der Abbau von Torf zerstört das Ökosystem Moor – mit dramatischen Folgen für Natur und Klima. Denn Moore sind die effektivsten Kohlenstoffspeicher innerhalb der Landökosysteme und erfüllen damit auch eine wichtige Klimaschutzfunktion für den Menschen. Trotzdem werden jährlich über drei Millionen Kubikmeter Torfblumenerde in Deutschland verkauft. Der NABU fordert daher, die anhaltende Zerstörung der klimawirksamen Mooregebiete zu stoppen, sowie ein größeres Engagement, die Renaturierung dieses wichtigen Ökosystems voranzutreiben.

Einen zweiten Schwerpunkt unserer Fahrt bildete wie bereits im vorangegangenen Jahr das wichtige Thema Plastikmüll in Gewässern. Plastik ist heute fast allgegenwärtig – in Legosteinen, Luftmatratzen, Schuhen ... und im MEER. Fast der gesamte Plastikmüll gelangt über Flüsse in unsere Meere. Schätzungsweise 20.000 Tonnen Plastikmüll gelangen Jahr für Jahr in die Nordsee, größtenteils verursacht durch die Schifffahrt und Fischerei, aber auch durch Touristen, die ihren Müll einfach am Strand liegen lassen. Vermutlich befinden sich inzwischen bis zu 600.000 Kubikmeter Müll auf dem Meeresboden des ohnehin überstrapazierten kleinen Randmeeres und täglich werden es mehr. Die ökologischen Auswirkungen des Plastikmülls sind auch in der Nordsee verheerend.

Diese negativen Auswirkungen des Plastikmülls auf die Meere wurden mit den Jugendlichen thematisch aufgearbeitet und erfahrbar gemacht. Wir sind zuversichtlich, dass wir durch unsere umweltpädagogische Arbeit vor Ort die Jugendlichen für die genannten Themen sensibilisieren konnten.

NAJU-Seminare zur Jugendarbeit

Auch im Jahr 2016 bildete die Naturschutzjugend (NAJU) Saarland wieder neue Interessierte zu Jugendleiterinnen und Jugendleitern aus. Die Jugendleiterausbildung, die zur Beantragung der Jugendleiter/-in-Card, kurz Juleica, berechtigt, erfolgt nach bundesweiten Qualitätsstandards. Infos dazu finden Interessierte auf der Homepage der NAJU Saarland oder direkt unter www.juleica.de.

Die Jugendlichen werden von mittlerweile sehr erfahrenen NAJU-Ehrenamtlichen oder selbstständigen Referentinnen und Referenten in den verschiedenen Themenbereichen Aufsichtspflicht, Rechts- und Versicherungsfragen, Gruppendynamik, Gefahrenlehre, Kinderschutz und vielem mehr geschult. Neben dem sogenannten „Pflicht-Programm“ können die Jugendlichen dann ergänzend zusätzliche Workshops und Tagesveranstaltungen belegen.

2016 wurden zusätzlich unser NAJU-Naturpädagogikseminar sowie Spielworkshops und weitere teambildende Maßnahmen angeboten.

Die Jugendlichen haben mittlerweile leider aus Zeitgründen erfahrungsgemäß weniger Interesse, eigene NAJU-Gruppen zu gründen oder zu führen. Stattdessen betreuen sie jedoch verstärkt unsere Ferienfreizeiten und Bildungsmaßnahmen.

Unsere Juleica-Ausbildung steht selbstverständlich auch Jugendleiterinnen und -leitern offen, die schon länger mit dabei sind und ihr Wissen auffrischen wollen. Ebenfalls willkommen sind Mitglieder aus anderen Mitgliedsverbänden des Landesjugendrings, die aus eigenem Interesse bei einem anderen Verband teilnehmen möchten oder deren Verband selbst keine Juleica-Ausbildung anbietet.

Interessierte Jugendliche könne sich gerne per E-Mail an unsere NAJU-Jugendreferentin Nina Lambert wenden: nina.lambert@NAJU-saar.de.





Fotos klein: Nina Lambert, Hintergrundfoto: Günter v. Bünau

FÖJ und Ökopädagogik

Bei jedem Wetter, zu allen Zeiten

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Im Jahrgang 2015/2016 leisteten 30 FÖJ-Freiwillige an 22 Einsatzstellen im Saarland ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr. Mit der pädagogischen Leitung des Jahrgangs war Günther v. Bünau durch das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz beauftragt – unterstützt durch die Umweltpädagogin Mercedes Oeß. Fünf Seminarwochen in Heddert, Tendon, Dasburg, Losheim und im Harz sowie an der Ostsee, eine Nikolaus-Aktion, eine Mistel-Aktion, ein Wald-Winter-Markt an der Scheune Neuhaus, eine Picobello-Aktion in Merzig, eine Baumpflanzaktion im Bliessgau, die Wiederherstellung eines Gartenlabyrinths am Waldkindergarten Besseringen sowie der Besuch des saarländischen Landtags im Rahmen einer Plenumsdebatte wurden mit den FÖJlerinnen und FÖJlern gemeinsam geplant, durchgeführt und nachbereitet.

In Workshops, Exkursionen, Besuchen, Vorträgen, Führungen, Info-Veranstaltungen, Multimedia, Rollenspielen, Experimenten, Reflexionen, Evaluierungen, Sport, Spiel, Theorie und Praxis fanden statt:

Kennenlernen, Gruppendynamik, Ernährung (selbst kochen), heimische Tier-, Pflanzen- und Pilzwelt, Kommunikation, Nachtwanderungen, Artenvielfalt, Themen- und Problem-Filme, nachhaltiges Basteln, „Gender Mainstreaming – Vielfalt wahrnehmen, erfahren und leben“, Kultur, Kunst und Geschichte in Trier, Epinal und Luxemburg, „Enneagramm – ein Modell zur Selbstfindung“, Führung Sanitärfabrik Villeroy & Boch und die Abschlussfahrt in den Harz und an die Ostsee (Geographie, Natur, Kultur, Geschichte, Wirtschaft, Literatur, Exkursionen, Küche, Gemeinschaftsleben).

Vielfältige Gespräche, Telefonate und E-Mails zwischen Günther v. Bünau, Mercedes Oeß und den FÖJ-Freiwilligen betrafen darüber hinaus persönliche Reflexionen zur Ausbildungs- und Berufswahl, Selbstfindung und Lebensplanung.

Kinder-Ferien-Programme (KiFePro)

In der Scheune Neuhaus, auf dem Hofgut Imsbach, an der Universität des Saarlandes und an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) wurden in den Oster-, Sommer- und Herbstferien 96 Tage vom NABU (in Neuhaus in Kooperation mit SaarForst Landesbetrieb und Umweltministerium) geplant, organisiert, durchgeführt und nachbereitet.

Ferienkinder von sechs bis 13 Jahren haben hier Vielfalt erlebt: Naturerfahrung, Naturschutz-Aktionen, Ausflüge, Workshops, Übernachtungen, Nachtwanderungen, Umwelt- und Menschenbildung, Anregungen, Kreativität, Poesie, Basteln, Werken, Malen, Sport, Spiel, Wettkämpfe, Gemeinschaft, Freundschaft und Spaß.

Attraktive Programm-Angebote (für entsprechend interessierte und motivierte Kinder) und frei verfügbare Zeit (für Kinder, die ihre eigenen Aktionen in Wald, Wiese und Wasser verwirklichen wollten und durften) machen den Charme der „KiFePros“ aus. Das klappt aber nur, indem täglich die entscheidenden Verhaltensregeln thematisiert, zuweilen spielerisch dargestellt und natürlich eingehalten werden.

Ältere Kinder bzw. Jugendliche ab 13 Jahren waren engagiert, als Betreuer-Helfer den Betreuerinnen und Betreuern als auch Leiterinnen und Leitern zur Seite zu stehen. Sozial- und Selbstkompetenzen konnten hier blühen und sich entwickeln. Gemeinsam planen und handeln sowie Entscheidungen mit beeinflussen zu können, selbstständig und vorausschauend zu agieren, sich und andere motivieren und Einfühlungsvermögen zu beweisen: All das hatte hier Raum und Zeit.

Etwa 60 NABU-Pädagogen, Betreuer, Betreuer-Helfer, Hospitanten, Praktikanten, FÖJ-Freiwillige und Küchen-Teamer haben insgesamt an den „KiFePros“ mitgewirkt und Verantwortung bewiesen. Etwa 580 Kinder waren anwesend und haben 2.500 Kind-Tage verbracht.





„Urwald macht Schule“ (UMS)

„Urwald macht Schule“ stellt neben den Kinder-Ferien-Programmen den Kern der Natur- und Wildnispädagogik im „Urwald vor den Toren der Stadt“ dar. Es wird vom NABU in Kooperation mit SaarForst Landesbetrieb und Umweltministerium organisiert.

Intensive Natur- und Wildnis-Erfahrungen, nachhaltiges Leben, Selbst- und Sozialkompetenzen sowie Sach- und Methodenkompetenzen haben hier Zeit und Raum. Vor allem wirken die Urwald-Tage positiv auf den Zusammenhalt der Klassengemeinschaften.

Schüler (1. bis 8. Klasse) sowie eine Gruppe des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) lebten bis zu vier Tage im WildnisCamp oder an der Scheune Neuhaus und erfuhren sich und ihre Umwelt intensiv und hautnah, wurden vertraut mit der natürlichen belebten und unbelebten Umgebung, mit Wald, Boden, Wasser, Pflanzen, Tieren, Feuer, Nacht und biologischen Zusammenhängen. Begleitet wurden sie in der Regel von zwei NABU-Pädagogen und zwei Lehrern.

19 UMS-Veranstaltungen fanden an 49 Tagen und 30 Nächten statt, teilweise parallel im WildnisCamp und in der Scheune Neuhaus. 393 Teilnehmer (369 Schüler und 24 FSJ-Freiwillige) erlebten den Urwald an 1.028 Schüler-Tagen, 635 Schüler-Nächten und wurden von 31 Betreuern (17 NABU-Pädagogen, sechs Hospitanten, FÖJlern und acht Küchen-Teamern) begleitet.

Wald-Erlebnis-Camps (WEC)

Sie stellen das Pendant zu „Urwald macht Schule“ dar. Im Unterschied zu UMS fanden die WEC nur in den Sommerferien statt und betrafen keine Schulklassen, sondern einzelne Kinder und Jugendliche.

Drei fünftägige WEC fanden im Netzbachtal statt – mit unterschiedlichen Zielgruppen: „Fuchs-Bau“ und „Wildschwein-Suhle“ für zehn- bis 14-Jährige und „Wolfs-Rudel“ für 14- bis 17-Jährige. Zusammen waren es 15 Tage, 48 Schüler und 240 Schüler-Tage. Begleitet wurden sie jeweils von drei NABU-Pädagoginnen und -Pädagogen.

Der Reiz dieser Camps liegt darin, dass die Zeitdauer meist deutlich länger ist als bei UMS und dass keine Gruppenvereinnahmung wie bei Schulklassen erfolgt. Jede bzw. jeder Einzelne entscheidet darüber, ob sie oder er teilnehmen will. Auf der anderen Seite bilden sich hier geradezu

Fan-Clubs heraus, deren Durst nach Mehr (intensiver, ursprünglicher, indianischer, fordernder, hautnäher an der Natur) den NABU und die NAJU künftig weiter herausfordern wird ...

Ökopädagogik auf Imsbach

Aufgrund der temporären, jedoch das ganze Jahr 2016 betreffenden Schließung der Jugendherberge Tholey (wegen Umbau und Renovierung) fanden nur fünf Veranstaltungen „Naturerleben mit allen Sinnen“ mit 130 Schülerinnen und Schülern statt, begleitet durch drei NABU-Pädagogen.

Fortbildungen

Im Zweijahres-Rhythmus hat sich die Durchführung von „Outdoor-Erste-Hilfe-Seminaren“ bewährt, fachlich begleitet durch die Outdoor-Schule Süd und organisiert vom NABU für die NABU-Pädagogen, Referenten, Betreuer, Helfer und den erweiterten Freundes- und Bekanntenkreis.

So fanden im März zwei Wochenende-Seminare für Einsteiger und Fortgeschrittene im WildnisCamp der Scheune Neuhaus für insgesamt 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer statt. Bestechend war die Prägnanz, Kompetenz und Effizienz des professionellen Teams. Anschaulich auf den Punkt gebracht wurden zunächst die wichtigsten Grundlagen und Übungen (z. B. Herz-Lungen-Massage) der lebensrettenden Maßnahmen am Unfallort. Dies vor dem Hintergrund, dass ein Rettungsdienst möglicherweise erst nach Tagen zur Stelle sein würde.

Am 12. September fand eine „Schoolworker-Fortbildung“ für das Kreisjugendamt Neunkirchen im WildnisCamp statt – organisiert und durchgeführt für zehn Teilnehmer von zwei NABU-Pädagogen. Inhaltlich wurden wildnispädagogische Bausteine in Theorie und Praxis vermittelt.

Am 15. Oktober fand eine „Fortbildung von Tagesmüttern und -vätern“ der Kinderbetreuungsbörse Saarbrücken/Völklingen in Kooperation mit dem NABU statt. Zwei NABU-Pädagoginnen haben dieses Seminar in der Scheune Neuhaus und ihrem Umfeld für 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgeführt. Es ging um Impulse, wie Eltern ihren Kindern die heimische Natur jahreszeitengemäß auf pädagogisch wertvolle Art näherbringen können.

Golf: Verlust von Waldflächen und Offenlandbereichen

Der NABU-Landesverband ist einer von vier auf Landesebene anerkannten Naturschutzvereinigungen im Sinne des § 63 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz und zugleich nach § 3 des Umweltrechtsbehelfsgesetzes anerkannt. Daher ist der NABU Saarland im Zusammenhang mit bestimmten behördlichen Planungsverfahren anzuhören und ihm Einblick in die einschlägigen Sachverständigen-gutachten zu geben. Zu einem nicht unerheblichen Teil wird dieser jedoch auch bisweilen freiwillig in Planungen mit größeren Umweltauswirkungen einbezogen, wie das vor allen Dingen im Rahmen der Bauleitplanung der Kommunen der Fall ist.

Im Jahr 2016 wurde der NABU Saarland insgesamt an 201 Planungsverfahren beteiligt. Dieser Rückgang der Verbandsbeteiligungen im Vergleich zum Vorjahr 2015 (248 Verfahren) begründet sich vor allem in dem weiter fortschreitenden Rückgang der Beteiligungen im Rahmen von Flächennutzungsplanänderungen zur Ausweisung von Konzentrationszonen für Windenergie, da die kommunalen Planungen in dieser Hinsicht mittlerweile größtenteils abgeschlossen sind. Der Ausbau der Windenergie wird im Saarland weitergehen, die Beteiligungen sich aber von der Begleitung der kommunalen Steuerung auf die Einzelgenehmigungsverfahren zur Errichtung von Windenergieanlagen hin verlagern. Besonderes Augenmerk wird dabei neben dem Vorkommen windkraftrelevanter Vogel- und Fledermausarten sicherlich auf Ausgleichsmaßnahmen und deren Wirksamkeit im Hinblick auf die Minimierung des Schlagrisikos zu legen sein, zumal erst vor wenigen Monaten ein Rotmilan-Schlagopfer wegen nicht erfolgter Kompensationsmaßnahmen im Mastfußbereich ganz in der Nähe der NABU-Landesgeschäftsstelle bei Schmelz zu beklagen war.

Ein vernachlässigbarer Rückgang war auch bei den Beteiligungen zur Ausweisung der NATURA-2000-Gebiete im Saarland als Naturschutz- bzw. Landschaftsschutzgebiete zu verzeichnen, durch die eine längst überfällige Umsetzung der FFH-Richtlinie zur Überführung der NATURA-2000-Gebiete in einen nationalen Schutzstatus jetzt unter Androhung von Strafzahlungen aus Brüssel nach und nach erfüllt wird. Von den insgesamt im Saarland zur Ausweisung anstehenden 125 NATURA-2000-Gebieten wurden bis Ende 2015 erst 59 über nationale Rechtsverordnungen als Schutzgebiete ausgewiesen. Im Berichtsjahr 2016 kamen 39 weitere Gebiete hinzu, im Rahmen deren Ausweisung der NABU-Landesverband beteiligt war.

Da die anerkannten Naturschutzverbände bei diesen Ausweisungsverfahren rechtlich verpflichtend zu beteiligen sind, werden diese bei Einreichung einer Stellungnahme auch mit einem fallbezogenen Pauschalbetrag durch das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz vergütet. Bei insgesamt 80 abrechnungsfähigen Beteiligungen im Jahr 2016 betrug der Anteil an Beteiligungen zur Ausweisung der genannten Schutzgebiete knapp die Hälfte. Ähnliches war im Jahr 2015 festzustellen, als die Beteiligungen im Rahmen der NATURA-2000-Rechtsverordnungen einen Anstieg der abrechnungsfähigen Fälle von vormals 20 auf 44 Prozent zu Folge hatte. Bei 201 Verbandsbeteiligungen lag der Anteil abrechnungsfähiger Verfahren im Jahr 2016 vergleichsweise stabil bei 40 Prozent. Allerdings muss erwähnt werden, dass mit dem Abschluss der NATURA-2000-Ausweisungsverfahren auch die Anzahl abrechnungsfähiger Beteiligungen wieder sinken wird. Mit einer solchen Abnahme kann bereits ab 2017 gerechnet werden, da ein Großteil der Rechtsverordnungen mittlerweile umgesetzt wurde und die betreffenden Regelwerke inzwischen Rechtskraft erlangt haben.

Bei 80 abrechnungsfähigen Beteiligungsverfahren sollte der Landesverband bei einer vertraglich vereinbarten Pauschalvergütung von 50,00 EUR je Stellungnahme für seine Leistungen im Jahr 2016 rein rechnerisch einen Betrag von 4.000,00 Euro erhalten. Da die Haushaltsmittel für alle anerkannten Verbände im Saarland jedoch auf 5.000 EUR begrenzt sind, erhielt der NABU bei insgesamt 150 Fällen aller Verbände anteilig bisher lediglich 2.666,67 EUR zugesprochen. Allerdings konnte bei einer ähnlichen Situation im vorangegangenen Jahr durch Umschichtung nicht verausgabter Haushaltsmittel der NABU dennoch in vollem Umfang für seine Leistungen entlohnt werden. Diese Hoffnung besteht von NABU-Seite auch für das Jahr 2016. Für das Haushaltsjahr 2018 hat das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz eine Anhebung der Haushaltsmittel in Aussicht gestellt, um dieses anhaltende Missverhältnis zu korrigieren.

Als weitere Fallbeispiele aus dem Jahr 2016 sind der Ausbau von Golfplätzen im Saarland zu 27-Loch-Anlagen zu nennen. Aktuelle Planungen laufen in Wadern-Nunkirchen und der Gemeinde Nohfelden am Bostalsee. In beiden Fällen ist mit einem erheblichen Verlust von Waldflächen (teilweise mehr als zehn Hektar) und von hochwertigen Offenlandbereichen zu rechnen. Der NABU hat in seinen Stellungnahmen detailliert auf die betreffenden Mängel hingewiesen und steht mit den Anlagenbetreibern aktuell in Kontakt, um ökologisch verträglichere Lösungen zu finden.

Regionaltypisches, blütenreiches Magergrünland verschwindet auch im Saarland immer mehr.
Foto: Ute Maria Meiser



Öffentlichkeitsarbeit

NiS – Verbandszeitschrift des NABU Saarland

Im Rahmen dieses Berichtes wird kein neues Projekt vorgestellt, sondern die langlebigste Arbeitsgemeinschaft des NABU Saarland: die ehrenamtliche NiS-Redaktion.

2016 wurden der Jahrgang 47 der „Naturschutz im Saarland“, kurz „NiS“, produziert und seine vier Ausgaben am Ende des ersten Quartals eines jeden Quartals verschickt. Die Redaktion berücksichtigt Themen aus allen Ebenen des NABU Saarland und gibt auch den unterschiedlichen Projekten Raum. Die Zielgruppe des Magazins sind in erster Linie die Mitglieder des NABU Saarland – insbesondere die passiven – mit dem Ziel zu informieren, was ihr Verband tut, und zu animieren, sich aktiv einzubringen.

Viele Artikel erhält die Redaktion unaufgefordert von NABU-Ortsgruppen oder von Projektteams, spezielle Themen werden von der Redaktion recherchiert, alle Artikel werden von der Redaktion aufbereitet und layoutet, so dass am Ende eine druckfertige PDF-Datei in ehrenamtlicher Arbeit entstanden ist.

Besonders interessant – und auch besonders arbeitsreich – war 2016 die Veröffentlichung eines Eckpunktepapiers für ein saarländisches Maßnahmenprogramm zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt. Umweltminister Rein-

hold Jost und der Leiter des Zentrums für Biodokumentation Dr. Andreas Bettinger stellten in der NiS ihren Entwurf exklusiv vor und luden die Leserinnen und Leser zur Stellungnahme ein.

Die wichtigste und auch uralte Rubrik der NiS ist der Veranstaltungskalender am Ende eines jeden Magazins. Die Termine werden in der Landesgeschäftsstelle gesammelt und aufbereitet. Diese ist darauf angewiesen, dass sie die Veranstaltungen gemeldet bekommt.

Die Anzeigen in der NiS werden in der Landesgeschäftsstelle von Silke Buchholz akquiriert. Die Kontaktdaten stehen im Impressum der NiS und sind auch auf der Internetseite des NABU Saarland www.NABU-saar.de/nis einsehbar. Die Einnahmen des Anzeigengeschäftes decken den Großteil der Druck- und Versandkosten, so dass nur ein geringer Anteil der Mitgliedsbeiträge in die NiS fließt.

Der innere Kern der Redaktion besteht aus sechs älteren Redakteurinnen und Redakteuren aus dem Landesvorstand, der Landesgeschäftsstelle und aus den Ortsgruppen Saarbrücken, Saarlouis, Neunkirchen und Merxweiler/Wemmetweiler. Die Redaktion freut sich auf jedes neue Mitglied in der Arbeitsgruppe.



Jahresabschluss 2016

Positives Jahresergebnis übertrifft deutlich die Erwartungen

Gewinn- und Verlustrechnung

Mit 13.246,23 EUR (i. Vj. 3.519,86 EUR) liegt der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2016 deutlich über dem Wert unserer Ertragsplanung, die sogar mit einem Planfehlbetrag von 7 TEUR für das Geschäftsjahr 2016 endete. Dies bedeutet ein Plus von rund 20 TEUR gegenüber dem erwarteten Ergebnis. Erhebliche Zuwächse in nicht erwartetem Umfang gab es insbesondere im Spendenbereich, deutliche Einbrüche dagegen ergaben sich vor allen Dingen bei den Erträgen im Zusammenhang mit unserer Verbandszeitschrift „Naturschutz im Saarland“ (NiS). Mehrerträge in weiteren Bereichen wurden allerdings überwiegend auch wieder durch damit verbundene Mehraufwendungen aufgezehrt. Dies betrifft insbesondere Zuschüsse und Förderungen für konkrete Projekte, die sich mit Ausnahme eines gegebenenfalls zu erbringenden Eigenanteils eher weniger auf das Jahresergebnis auswirkten.

Erträge

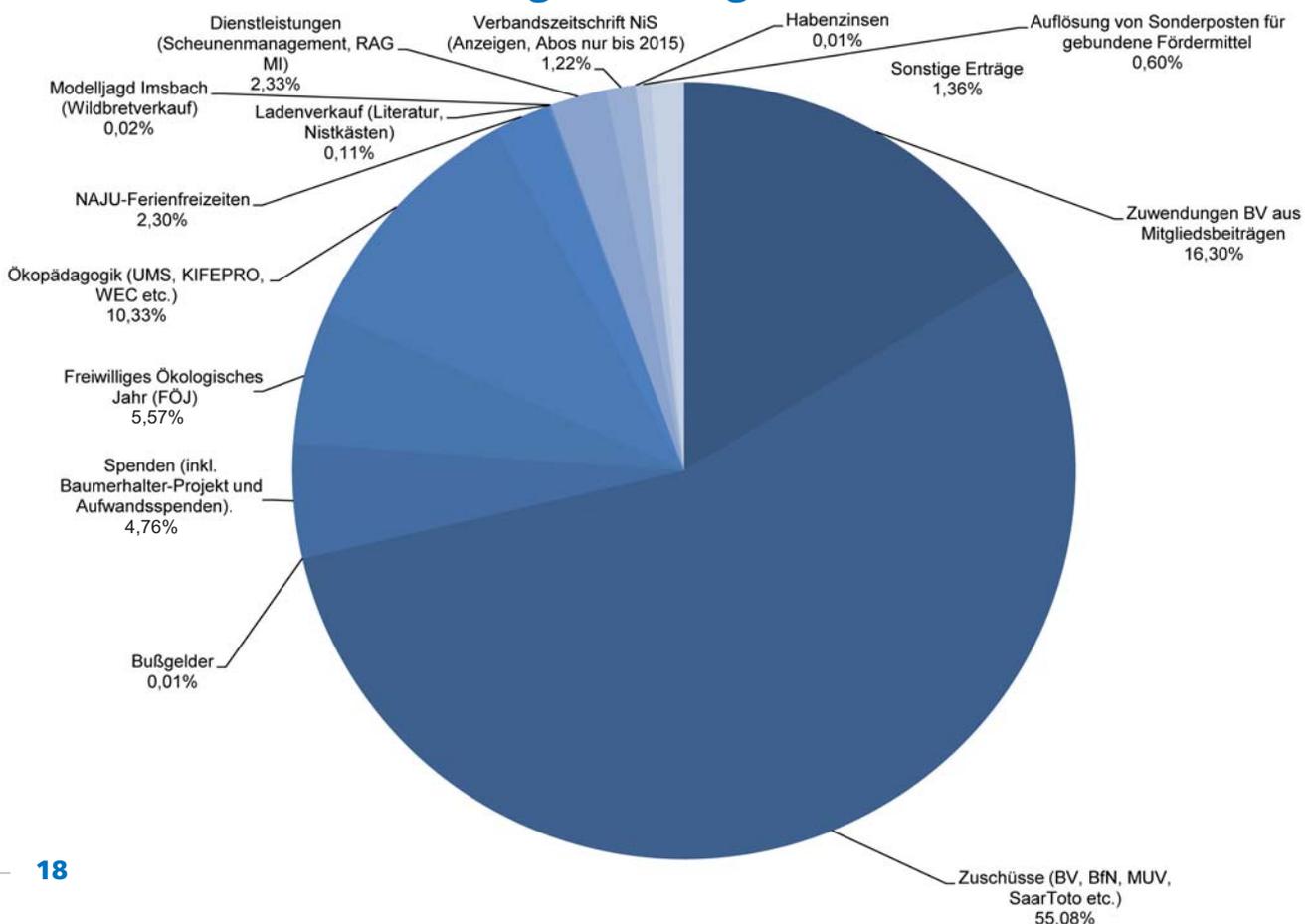
Die gegenüber dem Vorjahr erneut merklich angestiegenen Zuwendungen des Bundesverbandes aus Mitgliedsbeiträgen spiegeln das langsame, aber kontinuierliche Wachstum unseres Mitgliederbestandes in den letzten Jahren wider. Der starke Anstieg bei den Zuschüssen dagegen liegt im Wesentlichen in den Mittelabrufen für die Planung und die Bauvorbereitungen für das NABU-Waldinfozentrum einschließlich der Informationspavillons an der Scheune Neuhaus sowie in einem bewilligten Aufsto-

ckungsantrag für das Alt-und-Totholz-Projekt begründet. Darüber hinaus war 2016 der Umfang der SaarToto-Zuschüsse mit 80 TEUR erfreulich hoch (20 TEUR Ökopädagogik Neuhaus und Imsbach, 20 TEUR Ökopädagogik Nationalpark, 16 TEUR Artenschutz I und II, 12 TEUR Breitblättriges Knabenkraut, 10 TEUR „Schwalben willkommen“ und rund 2 TEUR Wildvogelauffangstation Köllertal). Das stark gestiegene Spendenaufkommen hängt in erster Linie mit einer 2016 im Vergleich zum Vorjahr wieder verstärkten Realisation von Baumpatenschaften im Rahmen des NABU-Baumerhalter-Projekts zusammen (23 TEUR) sowie zweier nicht vorhersehbarer Großspenden im Umfang von 10 TEUR und 5 TEUR für die Verbesserung der Infrastruktur an der Scheune Neuhaus.

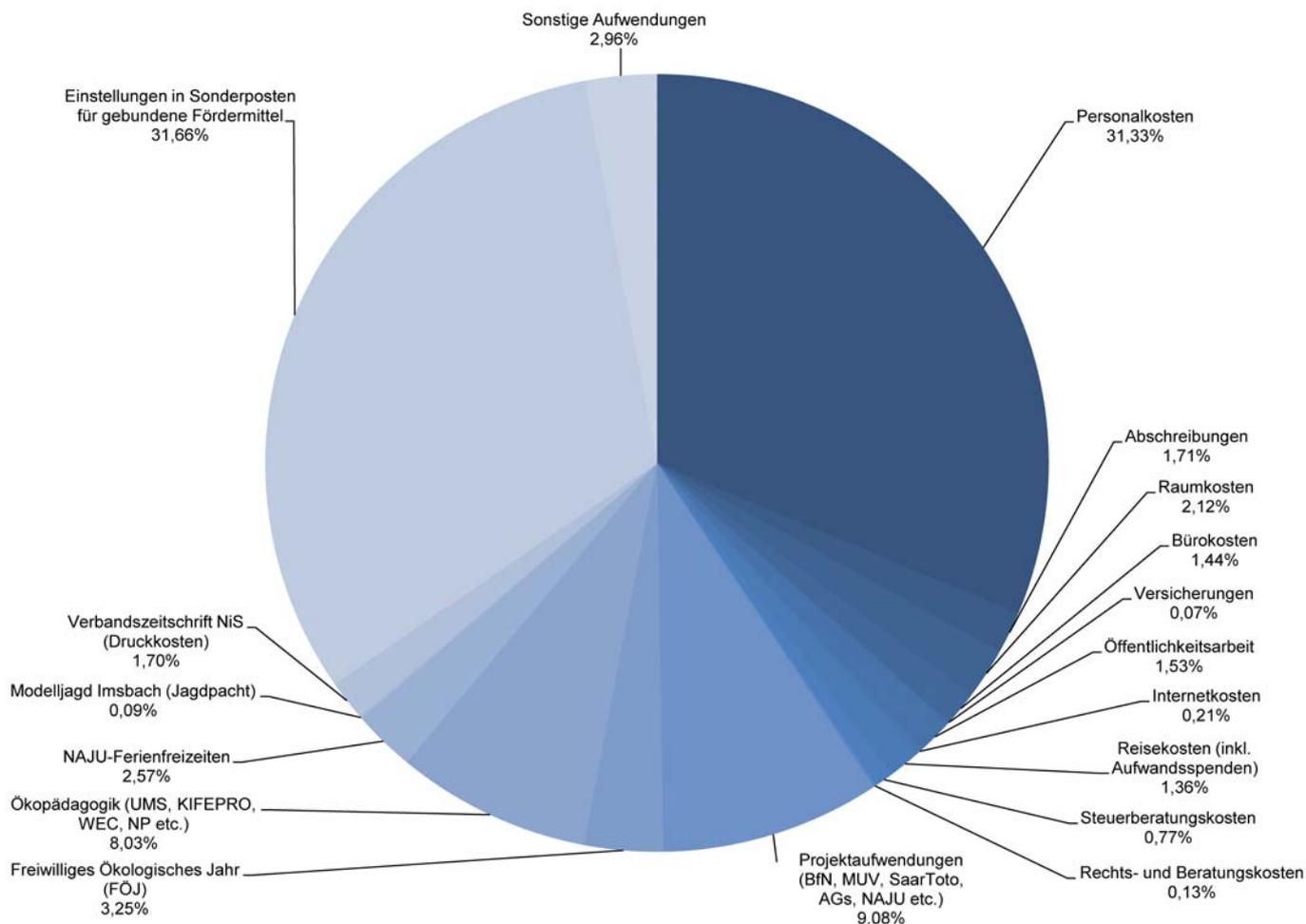
Im Hinblick auf unsere beliebten Ökopädagogik-Module Urwald macht Schule (UMS), Kinder-Ferien-Programme (KiFePro) an den Standorten Scheune Neuhaus und Hofgut Imsbach, die Wald-Erlebnis-Camps (WEC) sowie die NAJU-Ferienfreizeiten waren die Erträge gegenüber dem Vorjahr etwas rückläufig. Auch die Umsätze im Ladenverkauf gingen zurück, was jedoch damit zusammenhängt, dass die Landesgeschäftsstelle mittlerweile nicht mehr als Zwischenhändler für Nistkastengroßbestellungen der NABU-Ortsgruppen auftritt, sondern diese direkt an die Hersteller verweist.

Keine wesentlichen Veränderungen der Einnahmesituation gegenüber 2015 gab es in den Bereichen umwelpädagogische Betreuung der saarländischen FÖJ-Jahr-

Verteilung der Erträge im Jahr 2016



Verteilung der Aufwendungen im Jahr 2016



gänge, Bußgelder, Modelljagd Imsbach, bei den NABU-Dienstleistungen (z. B. Besetzung des Scheunenbüros durch eine NABU-Mitarbeiterin) und den von Jahr zu Jahr bescheidener ausfallenden Habenzinsen unseres Tagesgeldkontos. In Bezug auf die im Moment nicht kostendeckenden Erlöse der Modelljagd Imsbach ist anzumerken, dass dort ein nicht zu vernachlässigendes Spendenaufkommen zu zusätzlichen Erträgen führt.

Die wie schon im Vorjahr erneut rückläufigen Erträge aus dem Anzeigengeschäft unserer Mitgliederzeitschrift NiS resultieren im Wesentlichen aus der weiter zurückgegangenen Anzeigenanzahl insbesondere der öffentlichen Hand, deren Werbe-Etats und damit Anzeigenkäufe infolge der Schuldenbremse des Landes mittlerweile noch geringer als im Vorjahr ausfallen.

Die beiden Rubriken „Auflösung von“ (Ertragsbereich) und „Einstellung in Sonderposten für gebundene Fördermittel“ (Aufwandsbereich) dienen der periodengerechten Abgrenzung der erhaltenen Projektzuschüsse. Sie umfassen erst im Berichtsjahr verbrauchte bzw. abgeschriebene BBV-Projektmittel der Vorjahre bzw. noch nicht im Berichtsjahr verbrauchte bzw. abgeschriebene BBV-Projektmittel des laufenden Jahres. Diese Sonderposten hängen stark vom individuellen Verlauf der BBV-Projekte bzw. deren Finanzierungsplänen ab. Während 2016 nur der Sonderposten für das 2015 ausgelaufene Knabenkraut-Projekt verringert wurde, erfolgten im Rahmen des Alt- und Totholz-Projekts Einstellungen in den betreffenden Sonderposten im Umfang von insgesamt 374 TEUR für noch ausstehende Aufwendungen und Abschreibungen insbesondere im Zusammenhang mit der Planung und dem Bau des NABU-Waldinfozentrums.

Der starke Rückgang der sonstigen Erträge gegenüber 2015 erklärt sich erschöpfend aus dem vorjährigen Sondereffekt eines einmaligen Erlöses von rund 7 TEUR durch den Verkauf mehrjähriger Datensätze der NABU-Beringungsstation.

Aufwendungen

Die Personalkosten sind im Wesentlichen deshalb moderat gewachsen, weil ab Januar 2016 infolge des in der letzten Zeit erheblich gestiegenen Verwaltungsaufwandes eine Personalstelle (Assistenz der Geschäftsstellenleitung) im Sekretariat der Landesgeschäftsstelle von 60 auf 100 Prozent aufgestockt sowie neu besetzt wurde und der Landesverband eine ganzjährige Minijobstelle in der NABU-Beringungsstation eingerichtet hatte, die sich zwei Mitarbeiter in halbjährigem Turnus teilten. Seit Juni 2016 erfolgt zusätzlich die Abrechnung der beiden Minijobs der neu eingerichteten zentralen Wildvogelauffangstation Köllertal bzw. Saarland über die Landesgeschäftsstelle, deren Kosten jedoch bis auf einen geringen Eigenanteil vom Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz getragen werden.

Abschreibungen, Raum- und Bürokosten, Aufwendungen für Versicherungen sowie Internet-, Reise- und Steuerberatungskosten schwanken nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahr. Dasselbe gilt für die jährlichen Fixkosten der Modelljagd Imsbach (Jagdpacht und Unfallversicherung), den Komplex FÖJ-Betreuung, Ökopädagogik sowie NAJU-Ferienfreizeiten und selbst für die sonstigen Aufwendungen, die im Vergleich zum Vorjahr nur leicht sanken. Deutlich zurückgegangen sind hingegen die Aufwendungen für die Öffentlichkeitsarbeit, und zwar im Wesentlichen die der BBV-Projekte. So wurden 2015 im

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge	2016	2015
Zuwendungen BV aus Mitgliedsbeiträgen	194.771,82 EUR	187.113,45 EUR
Zuschüsse (BV, BfN, MUV, SaarToto etc.)	658.309,94 EUR	383.626,63 EUR
Bußgelder	86,07 EUR	0,00 EUR
Spenden (inkl. Baumerhalter-Projekt und Aufwandsspenden)	56.891,07 EUR	15.335,62 EUR
Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)	66.583,90 EUR	65.372,18 EUR
Ökopädagogik (UMS, KIFEPRO, WEC etc.)	123.457,00 EUR	139.015,50 EUR
NAJU-Ferienfreizeiten	27.541,52 EUR	30.293,43 EUR
Ladenverkauf (Literatur, Nistkästen)	1.370,23 EUR	4.056,98 EUR
Modelljagd Imsbach (Wildbretverkauf)	206,00 EUR	336,00 EUR
Dienstleistungen (Scheunenmanagement, RAG MI)	27.798,04 EUR	29.339,92 EUR
Verbandszeitschrift NiS (Anzeigen, Abos nur bis 2015)	14.593,84 EUR	17.480,96 EUR
Habenzinsen	144,59 EUR	346,16 EUR
Auflösung von Sonderposten für gebundene Fördermittel	7.200,00 EUR	77.600,00 EUR
Sonstige Erträge	16.314,42 EUR	21.285,76 EUR
Summe	1.195.268,44 EUR	971.202,59 EUR
Aufwendungen	2016	2015
Personalkosten	-370.296,83 EUR	-358.571,22 EUR
Abschreibungen	-20.187,20 EUR	-18.652,18 EUR
Raumkosten	-25.028,48 EUR	-23.983,71 EUR
Bürokosten	-17.053,76 EUR	-17.412,48 EUR
Versicherungen	-792,22 EUR	-533,25 EUR
Öffentlichkeitsarbeit	-18.105,93 EUR	-52.771,33 EUR
Internetkosten	-2.443,18 EUR	-2.423,99 EUR
Reisekosten (inkl. Aufwandsspenden)	-16.130,95 EUR	-15.358,32 EUR
Steuerberatungskosten	-9.072,01 EUR	-8.300,90 EUR
Rechts- und Beratungskosten	-1.582,70 EUR	0,00 EUR
Projektaufwendungen (BfN, MUV, SaarToto, AGs, NAJU etc.)	-107.288,39 EUR	-98.683,09 EUR
Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)	-38.435,88 EUR	-41.059,84 EUR
Ökopädagogik (UMS, KIFEPRO, WEC, NP etc.)	-94.911,16 EUR	-94.857,22 EUR
NAJU-Ferienfreizeiten	-30.408,86 EUR	-33.169,38 EUR
Modelljagd Imsbach (Jagdpacht)	-1.019,17 EUR	-1.019,17 EUR
Verbandszeitschrift NiS (Druckkosten)	-20.039,43 EUR	-19.117,70 EUR
Einstellungen in Sonderposten für gebundene Fördermittel	-374.200,00 EUR	-144.380,00 EUR
Sonstige Aufwendungen	-35.026,06 EUR	-37.388,95 EUR
Summe	-1.182.022,21 EUR	-967.682,73 EUR
Jahresergebnis	13.246,23 EUR	3.519,86 EUR

Rahmen des in demselben Jahr ausgelaufenen Knabenkraut-Projekts noch erhebliche Restmittel für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet, während beim Alt-und-Totholz-Projekt 2016 die Öffentlichkeitsarbeit nicht mehr so stark im Vordergrund stand wie in den Vorjahren. Im Hinblick auf die Rechts- und Beratungskosten fielen 2016 anwaltliche Beratungshonorare an für den Entwurf eines Pachtvertrages mit der Stadt Püttlingen für die Einrichtung einer zentralen Wildvogelauffangstation Saarland in der alten Stadtgärtnerei sowie für die Prüfung einer Klagemöglichkeit im Zusammenhang mit dem Windpark Webenheim.

Die Projektaufwendungen sind gegenüber 2015 im Vergleich zu den mit diesen korrespondierenden Zuschüssen lediglich moderat gestiegen, da ein großer Teil der vereinnahmten Mittel in den Sonderposten für das Alt-und-Totholz-Projekt geflossen ist und somit erst in den kommenden Jahren ertragswirksam werden wird, wenn der Bau des Waldinfozentrums erfolgt. Im Zusammenhang mit

den Gesteuerungskosten der Zeitschrift NiS ist anzumerken, dass diese im Berichtsjahr sogar leicht gestiegen sind, während im Gegensatz dazu, wie oben bereits erwähnt, die damit in Verbindung stehenden Erträge deutlich gesunken sind.

Bilanz

Aktiva

Die Bilanzsumme von 1.347.426,63 EUR (i. Vj. 964.731,60 EUR) hat sich gegenüber 2015 erneut deutlich erhöht, was sich vor allen Dingen durch die weiter voranschreitende Ausweitung des Anlagevermögens im Rahmen des BBV-Projekts „Alt- und Totholz“ erklären lässt. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen schlug erneut und in noch größerem Maß als im Vorjahr die Erstellung der Ausstellungskonzeption für das neue Waldinfozentrum im Rahmen des Alt-und-Totholz-Projekts zu Buche, bei den Sachanlagen weitere aktivierte Vorleistungen und Vorarbeiten zur Errichtung des Informationszentrums an der

Scheune Neuhaus einschließlich der drei externen Info-Pavillons im Scheunenumfeld.

Ein weiterer wesentlicher Teil des Anlagevermögens umfasst jedoch nach wie vor das mit zahlreichen Naturschutzdienstbarkeiten belastete Grundstücksvermögen des Landesverbandes (573.939 qm Naturschutzflächen mit einem durchschnittlichen Anschaffungspreis von 0,54 EUR/qm). Die Finanzanlagen hingegen beinhalten die Kautions für Ökopädagogikzwecke angemieteten NABU-Hütte auf dem Hofgut Imsbach. Bei den Vorräten des Umlaufvermögens handelt es sich um den Warenbestand der Landesgeschäftsstelle, der sich gegenüber 2015 nur unwesentlich verändert hat. Die Forderungen bzw. sonstigen Vermögensgegenstände liegen 2016 gegenüber dem Vorjahr etwas höher, da unter anderem zum Jahreswechsel 2016/2017 auch mehr SaarToto-Mittel abzurechnen waren als noch ein Jahr zuvor. Ansonsten beinhalten sie naturgemäß die vom Bundesverband noch nicht abgerechneten Mitgliedsbeiträge des IV. Quartals.

Der Bestand der liquiden Mittel (Kassen und Bankkonten) des Landesverbandes lag zum 31.12.2016 insbesondere deshalb doppelt so hoch wie ein Jahr zuvor, da trotz Verzögerungen bei der Umsetzung des Waldinfozentrums an der Scheune Neuhaus die dafür vorgesehenen Mittel des Jahres 2016 vollständig abgerufen und im Folgejahr 2017 als erstes aufgebraucht werden mussten. Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten fällt wegen der Vorauszahlungen für zwei FÖJ-Seminarwochen im Jahr 2017 im Berichtsjahr 2016 merklich höher aus als im Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Passiva

Das Vereinsvermögen zum 31.12.2016 beläuft sich auf 563.362,83 EUR (i. Vj. 550.116,60 EUR). Darin enthalten sind das Vereinsvermögen zum 31.12.1999 (Altvermögen)

in Höhe von 85.239,93 EUR sowie 119.848,06 EUR aus der freien Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 Abgabenordnung (AO), die beide nicht der zeitnahen Mittelverwendung unterliegen. Der mit Abstand größte Teil ist jedoch bereits im erwähnten Grundbesitz gebunden.

Die gebundenen Fördermittel entfallen wie im Vorjahr im Wesentlichen auf das BBV-Projekt „Alt- und Totholz“ (677.400,00 EUR, i. Vj. 303.200,00 EUR). Als Sonderposten sind sie einerseits für zukünftige Projektaufwendungen, für die Fördermittel bereits 2016 erfolgswirksam vereinbart wurden, und andererseits für zukünftige Abschreibungen von Anlagegegenständen, deren Anschaffung 2016 und in vorangegangenen Jahren von Fördermittelgebern teilfinanziert wurden, bilanziert worden. Die sonstigen Sonderposten enthalten insbesondere noch nicht aufwandswirksam verwendete Spendenmittel aus dem Baumerhalter-Projekt sowie noch nicht verbrauchte Mittel diverser Kleinprojekte (z. B. NAJU-Projekt essbarer Schulgarten und Urban-Gardening-Projekt mit Flüchtlingen in der Landesaufnahmestelle Lebach).

Die Rückstellungen insgesamt sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Den größten Anteil daran haben mit 10.400,00 EUR (i. Vj. 12.000,00 EUR) die Urlaubsrückstellungen. Daneben wurden Rückstellungen für den Jahresabschluss 2016 sowie für Ertragsteuern gebildet. Die Verbindlichkeiten bewegen sich leicht über dem Vorjahresniveau. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 2016 bereits erhaltene Mittel aus der beratenden Kooperationspartnerschaft mit der RAG Montan Immobilien GmbH für die Monate Januar bis September 2017, da das Vertragsjahr jeweils ab Oktober beginnt.

Der vollständige Jahresabschluss 2016 kann von jedem NABU-Mitglied bei der Landesgeschäftsstelle eingesehen oder angefordert werden.

Bilanz

AKTIVA	2016	2015
A. Anlagevermögen	754.258,96 EUR	605.071,59 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	62.323,46 EUR	24.619,54 EUR
II. Sachanlagen	690.935,50 EUR	579.452,05 EUR
III. Finanzanlagen	1.000,00 EUR	1.000,00 EUR
B. Umlaufvermögen	589.508,87 EUR	358.950,90 EUR
I. Vorräte	1.578,01 EUR	1.623,18 EUR
II. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	137.215,79 EUR	131.762,72 EUR
III. Kasse, Bank	450.715,07 EUR	225.565,00 EUR
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	3.658,80 EUR	709,11 EUR
Bilanzsumme	1.347.426,63 EUR	964.731,60 EUR
PASSIVA	2016	2015
A. Vereinsvermögen	563.362,83 EUR	550.116,60 EUR
I. Gewinnrücklagen	119.848,06 EUR	116.328,20 EUR
II. Ergebnisvorträge	443.514,77 EUR	433.788,40 EUR
B. Gebundene Fördermittel	692.438,96 EUR	321.959,12 EUR
C. Sonstige Sonderposten	35.316,84 EUR	34.504,34 EUR
D. Rückstellungen	13.395,00 EUR	17.248,00 EUR
E. Verbindlichkeiten	38.450,50 EUR	36.441,04 EUR
F. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	4.462,50 EUR	4.462,50 EUR
Bilanzsumme	1.347.426,63 EUR	964.731,60 EUR

Zum besseren Vergleich wurden innerhalb der Zahlen des Vorjahres in den Posten „Gebundene Fördermittel“ und „Sonstige Sonderposten“ Umgliederungen in Höhe von 12.680,35 EUR vorgenommen.



Oben: NABU-Stiftungsgewässer 110 mit Kleingewässer- und Uferstrukturen – Foto: NABU Saarland
 Rechts: Luftbildkarte Stiftungsflächen Moselaue (Luftbildgrundlage: ZORA TKA 19827/2012)



NABU-Stiftung Saarländisches Naturerbe Herbst 2016: Übergabe von zwei Gewässern

Am 21.06.2016 erfolgte der jährliche Ortstermin mit der RAG Montan Immobilien GmbH (Ausführungsplanung), dem Abbauunternehmen Kieswerk Besch-Nennig, kurz „KBN“, und dem Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA). Dabei wurden der Stand des Kiesabbaus und der im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens festgelegten „Renaturierung“ erörtert und die Bereiche anschließend vor Ort besichtigt. Wichtig für die saarländische NABU-Stiftung ist an dieser Stelle, dass sich ein NABU-Experte mit seinen Vorstellungen einbringen kann.

Am 29.07.2016 konnten sich dann NABU-Vertreterinnen und -Vertreter der örtlichen Gruppe Dreiländereck und des Landesverbandes bei einem Rundgang ein Bild von den bereits angekauften und in Sukzession befindlichen sowie den zukünftigen Stiftungsgewässern machen. Negativ fielen vor allem die massiven Störungen durch Badende an neu entstandenen, aber noch nicht an die Stiftung übertragenen Gewässern auf. Daher wurden mögliche Maßnahmen zur Besucherlenkung diskutiert und das Für und Wider verschiedener Maßnahmen wie beispielsweise eine spezielle Beschilderung oder verschiedene Formen der Absperrung besprochen.

Zweimal im Jahr hat auch der Stiftungsvorsitzende Ulrich Heintz sich gemeinsam mit dem Betriebsleiter der KBN die Flächen vor Ort angesehen und Details zur naturschutzfachlichen Optimierung der Gewässer und angrenzenden Flächen mit diesem abgestimmt.

Im Januar und im September 2016 wurden basierend auf aktuell verfügbaren Luftbildern Karten erstellt. Diese zeigen die bestehenden Stiftungsgewässer sowie die neuen bzw. künftigen in den Folgejahren noch an die Stiftung zu übergebenden Wasserflächen. Zusätzlich wurden Änderungen in der Abbau- bzw. Rekultivierungsplanung dargestellt und ein Maßnahmenkonzept entworfen, welches kurz- und mittelfristige Maßnahmen aufzeigt.

Im Herbst 2016 kam es zur Übergabe von zwei weiteren Gewässern (= Tranche 3) mit etwa sieben Hektar Größe in den Kiesabbau Feldern 5 und 10 (Gewässer Nr. 110 und 109, Nummern gemäß laufender Gewässernummerierung im Gebiet).

Zusammen mit den ersten beiden Tranchen mit 1,8 Hektar bzw. 3,6 Hektar beläuft sich die Stiftungsfläche in der Moselaue damit nun insgesamt auf etwa 12,4 Hektar.

Weitere Informationen unter www.naturerbe-saar.de



NABU-Landesvorstand am 05.12.2016 – von links stehend: Norbert Fugmann, Ulrich Heintz, Dr. Hubertus Lehnhausen, Markus Austgen, Martin Thiery, Philipp Mohr, Katja v. Büнау; sitzend: Karl Rudi Reiter; nicht anwesend: Michael Keßler – Foto: Wendelin Schmitt

NABU-Landesvorstand 2016

Der NABU Saarland ist transparent

Landesvorstandssitzungen mit Corona

Der NABU-Landesvorstand tagt regelmäßig am ersten Montagabend im Monat in der Landesgeschäftsstelle im Lebacher Ortsteil Niedersaubach. Gelegentlich finden, etwa im Rahmen von Brennpunkten und Ortsterminen, auch Sitzungen in anderen Lokalitäten statt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, in denen wichtige Interna zu beraten sind, tagt der Landesvorstand immer gemeinsam mit der sogenannten Corona, einem Kreis interessierter bzw. besonders engagierter aktiver Mitglieder. Interessierte NABU-Mitglieder können sich bezüglich einer Aufnahme in den Corona-Verteiler gerne an die NABU-Landesgeschäftsstelle wenden. Corona-Mitglieder werden automatisch zu den Landesvorstandssitzungen sowie der Landesvertreterversammlung eingeladen, erhalten die betreffenden Sitzungsprotokolle und werden auch ansonsten umfassend über Themen informiert, welche die konkrete Vorstandsarbeit betreffen.

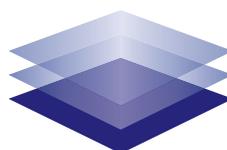
Transparenz wird beim NABU Saarland großgeschrieben

Seit April 2016 ist der NABU Saarland als dritter NABU-Landesverband Unterzeichner der Selbstverpflichtungserklärung zur „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“. Auf Initiative von Transparency Deutschland e. V. haben zahlreiche Akteure aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche gemeinnützige Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Dazu zählen unter anderem die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Wir haben uns dieser Herausforderung gestellt und schreiben unseren Transparenzbericht, der auf unserer Internetpräsenz abrufbar ist, jährlich fort.

Mitglieder des NABU-Landesvorstandes

Der Landesvorstand der Wahlperiode 2013 bis 2017 setzt sich aus folgenden neun Personen zusammen:

- Ulrich Heintz (Vorsitzender)
- Karl Rudi Reiter (stellvertretender Vorsitzender)
- Norbert Fugmann (Schatzmeister)
- Katja v. Büнау (Schriftführerin)
- Markus Austgen (Beisitzer)
- Martin Thiery (Beisitzer)
- Michael Keßler (Beisitzer)
- Dr. Hubertus Lehnhausen (Beisitzer)
- Philipp Mohr (Landesjugendsprecher)



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Der NABU Saarland – für mensch und Natur

Die erste NABU-Gruppierung im Saarland wurde 1955 – damals noch unter dem Namen Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV) – gegründet. Heute zählt der NABU-Landesverband rund 18.800 Mitglieder (Stand: 30.06.2017, bundesweit hat der NABU einschließlich LBV mehr als 620.000 Mitglieder und Förderer). Wir sind damit die größte und älteste Naturschutzorganisation im Saarland. Die große Stärke des NABU ist seine breite ehrenamtliche Basis in 35 Ortsgruppen sowie 14 Kinder- und Jugendgruppen der Naturschutzjugend (NAJU).

Der NABU setzt sich für die Erhaltung der Biologischen Vielfalt mit all ihren Facetten ein – seien dies wildlebende Tier- und Pflanzenarten, Ökosysteme, vom Aussterben bedrohte Haustierrassen oder Kulturpflanzensorten oder erhaltenswerte Landschaftsformen und Landschaftsbilder.

Dabei setzt der NABU auf Prinzipien wie „Schutz durch Nutzung“, „Kooperation statt Konfrontation“ oder „Naturschutz auf 100 Prozent der Fläche“ ebenso wie auf eine deutliche Sprache auch in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik. Der NABU versteht sich somit im besten Sinne als „Anwalt der Natur“.

In unserem Jahresbericht erfahren Sie mehr über unsere zahlreichen Projekte und Aktivitäten. Damit wir auch in Zukunft die Vielfalt und Schönheit der Natur vor unserer Haustür genießen können, braucht sie Ihren Schutz!

